

Audienz II

"...eine große Tafel mit Reklamen und Werbeplakaten. Ein Zufall hat einige von diesen von den Autoren sorgfältig komponierten, aber trotzdem schematischen Plakaten zu einem geradezu wunderschönen Bild zusammengefügt (etwas Ähnliches sah ich in Ausstellungen, dort hat es aber niemand für beachtenswert gehalten). Einen Augenblick träumte ich davon, diese Konstellation widerzugeben und festzuhalten, woran ich aber von einem Menschen mit einem Eimer und einigen Rollen neuer Plakate gehindert wurde. Ein flott in die Mitte draufgeklebter weißgrauer Plakat zerstörte diese einmalig schöne Komposition. Dieselbe Hand, die ganz zufällig ein Meisterwerk geschaffen hatte, zerstörte es mit einer einzigen Bewegung".

"Ein Komponist bei der Arbeit. Laß uns einen Blick auf ihn werfen: Frühe Morgenstunden - es herrscht ideale Ordnung, auf dem Tisch liegt nicht einmal ein unnötiger Gegenstand, im Vordergrund jener berühmte "Nullpapier", der nichts sagt und der so rein ist, wie die schöpferische Intention selbst; einige Stunden später - totaler Chaos im Zimmer, die Unordnung ist so genau komponiert, daß es gerade die Unordnung ist, die ein Resultat der Arbeit sein sollte, wobei sie ja nur ein Nebenprodukt ist. Die Papierbögen lagen auf dem Tisch und auf den Fächern, um sich dann auch auf dem Fußboden auszubreiten. Vor dem Hintergrund dieser Unordnung entstand ein Werk - ein Endprodukt, dessen Vollkommenheit ein Gleichgewicht in der ermüdenden Ordnung schafft."

Das Eskimoparadies - Audienz III

"ER (allein, verlangsamtes Tempo, nachdenklich) Das Paradies befand sich in Indien. Das haben jedenfalls die Ägypter geglaubt. Den Menschen schien es immer, das Paradies sei dort, wo es sie nicht gibt. Was heißt: es schien ihnen? Sie waren sicher, daß das Paradies woanders ist. Die Eskimos galuben, das Paradies sei ein Land, wo die Sonne ewig scheint und wo es viel warmes Wasser gibt, ihr Glück besteht im Spiel mit ausgetrockneten Seehundeköpfen. Wahrhaftig, wozu brauchen sie Ideologie..."

SIE Menschen sind verschiedenee. Jeder Mensch ist ein Rätsel.

ER (kommt plötzlich auf sie zu) Du, ich sag` dir ein Rätsel. Wo warst du denn gestern? Sag`s schnell, aber hüte dich zu lügen.

SIE (verängstigt) Ich schlenderte ziellos durch die Stadt. Es ist eine Traumstadt, wo man schön bummeln kann.

ER (wieder ruhig) Ich mag diese Stadt nicht. Es ist eine Stadt der Hunde und Pensionisten, eine Stadt, wo die Leute in die Hose machen.

SIE Aus Angst.

ER Es gab einmal den Film "Preis der Angst".

Audienz V

"... Ich würde gern eine rauchen. Hat jemand eine Zigarette?  
Nein, diese mag ich nicht. Was für Zigaretten sind das?  
Menthol? Nein, diese mag ich nicht. Ich rauche ja überhaupt  
nicht. Warum sollte ich mich denn vergiften?"

Szenar für einen nicht existierenden, aber möglichen Instrumental-  
schauspieler

"Den heutigen Künstler stelle ich mir völlig anders vor: es ist ein Mensch, der sich auf sein Werk konzentriert, der sich am liebsten in seinem Inneren versteckt hält und nur einen geringen Teil dessen, was er lebt, nach außen hin zeigt, ein Mensch, der sich in seinen Handlungen hauptsächlich von seiner eigenen Ästhetik leiten läßt, insbesondere im pädagogischen und kulturschaffenden Bereich, ein Mensch, der an der Verbreitung seiner Kunst nicht interessiert ist, der die Gesetze des Kunstmarktes gut genug kennt, um zu wissen, daß auch ein leichter Anhauch des Kommerzialisismus all das, was schöpferisch ist, im Keime ersticken kann".

"Die Menschen sind nicht fähig, sich fünf Minuten Zeit zu nehmen, um seinen Verstand in Bereitschaft zu halten. Dafür sind sie bereit, die stinkenden Räume zu betreten und dort einen gewaltigen Teil seines Lebens zu verbringen, um den Stoffwechsel ihres Organismus auf dem richtigen Niveau zu halten und seinen Energiebedarf zu decken. So ist das Leben: unappetitlich, sich aber doch auf den Appetit stützend".

"Der heutige Künstler ist also ein Mensch, der sich sein Schicksal entsprechend seinen individuellen Möglichkeiten wählt, und wenn er etwas erreichen will, muß er sich selber treu bleiben. Aus den Lebensläufen unserer großen Zeitgenossen wissen wir bereits, daß ihr Schicksal - trotz aller Leistungen, die die Kunst ihnen zu verdanken hat - erschreckend unmenschlich ist, ein klarer Beweis dafür, daß sich die Welt über ihre Auserwählten lustig macht".

Fragment für zwei Schauspieler und Violoncellisten

"- Adam, konzentriere dich doch!

- In Ordnung, Adam, ich konzentriere mich.

- Aber konzentriere dich doch wirklich!

- Ich konzentriere mich so gut wie möglich.

- Hast du dich schon konzentriert?

- Ja, Adam, ich habe mich konzentriert.

- Und?

- Ich bin konzentriert!"

"- Emanuell, bist du mal mit einem Flugzeugträger gefahren?

- Nein, Erasmus, und du?

- Ich auch nicht.

- (nachdenklich) Menschen haben so vieles gemeinsam, sie sind sich dessen allerdings gar nicht bewußt".

"- Paul, hast du jemals das Gefühl gehabt, die Dinge verhalten sich nicht so, wie sie sich verhalten?

- Ich schaute einmal einer auflodernden Flamme zu und sah zugleich ihr Erlöschen. So verhält es sich mit vielen Dingen.

Sogar mit der Kunst. Ja, Peter, - insbesondere mit der Kunst".

Szenar für drei Schauspieler

ZWITT (grübelt allein) Es sind Isolation und Indifferenziert-  
heit, die uns ständig verfolgen ... Einmal begannen die Menschen  
zu glauben, es gäbe nichts Einfacheres als das Leben. Man lebt  
halt - und Schluß; nur jene Menschen haben Probleme, die sie  
haben wollen. Es ist aber ganz anders: das Leben holt dich  
früher oder später ein, versetzt dir einen starken Fußtritt  
und du liegst dann langgestreckt und denkst: was mache ich in  
diesem Dreck, meine Schuhe sind doch rein, ebenfalls meine Hän-  
de - immer ...

DRITT (kommt herein, belustigt, aber nicht in Form) Sie sehen  
heute miserabel aus. Was? Sind Sie nicht ausgeschlafen oder ist  
es vielleicht (er gähnt) die ... Betrunkenheit, ... Nichtstuerei  
oder ... Müdigkeit? (er gähnt noch stärker) Sie tun mir leid.  
Haben Sie noch Lust, was zu tun? Ich nicht. Ich hab keine Lust  
zu etwas, wenn Sie wissen wollen...

ZWITT Ich will nicht wissen; wenn Sie nur wüßten, wie schwer  
es mir fällt, etwas zu wollen.

DRITT (lässig) Es gibt viele, die derselben Auffassung sind wie  
wir. Wir können eine Internationale gründen, die Massen stehen  
hinter uns... Und die Idee ist vor uns. Also los!"

"DRITT ... Der Inhalt ist wichtig.

ZWITT Was Sie nicht sagen! (erfinderisch) Am Anfang war das  
Wort.

DRITT In dem "Buch" schon, aber nicht im Leben. Der erste  
Mensch, der noch als Affe erste unartikulierte Laute hervor-  
brachte, wollte schon etwas mitteilen, und das hatte schon  
einen Inhalt (schnell) Komm hier, komm hier! oder: Vorsicht,  
Gefahr, es ist wieder der blöde Löwe, laß uns fliehen! oder:  
ich hab dich endlich, du blöder Affe, ich lasse dich nicht mehr  
los, du bist mein! Dann lauere ich einem anderen Affen auf

(seine eigene Vorstellungskraft erregt ihn). Ich verstecke mich im Gebüsch und hinterlistig - die Affen sind ja immer hinterlistig - schmeiße ich meiner Freundin eine Orange auf den Kopf. Sie brüllt vor Wut, ich verstecke mich wieder in den Büschen und ...

ERS Kommen Sie endlich hinter den Büschen hervor und sagen Sie uns, was Sie damit meinen...

DRITT Es geht mir um Folgendes: der Inhalt ging der Form, d.h. der Sprache voraus. Es gab noch keine Sprache und man vermittelte sich schon einen Inhalt - darum ging es mir.

ERS Können Sie das nicht normal sagen?"

Düsternisse

GOETHE Es dämmt.

DURAND Es kommt die Nacht.

GOETHE Es ist der schönste Augenblick des Tages.

DURAND Ja, sicher.

GOETHE (tief berührt) Es ist kein Augenblick der Freude.  
Aber die Nacht hat eine verborgene Tiefe in sich.

DURAND Am Tage gibt es solche Augenblick, im Leben - nie.  
Die Lebensdämmerung ist immer voller Trauer.

GOETHE Trauer und Melancholie.

DURAND Ich kann mich erinnern, wie ...

GOETHE Später, später, Jetzt genießen wir die Dämmerung.  
Augenblick, verweile nur!"

"GREIS Sie fragen, weshalb ich zu Ihnen gekommen bin? Wieso -  
weshalb? Und weshalb kommen andere zu Ihnen?

DURAND Jeder kommt in seiner Angelegenheit, und Sie?

GREIS Ich bin alt, ich habe keine Probleme. Bis auf das Alter.  
Aber dagegen können Sie sowieso nichts tun.

DURAND Ich kann es Ihnen versichern, ...

GREIS (schreit) Sie können gar nichts! Ich bin gekommen,  
um es Ihnen zu sagen. Sie können den Menschen einreden, was  
Sie nur wollen, aber Sie halten die Zeit nicht auf ... Sie  
halten die Zeit nicht auf, Sie können machen, was Sie wollen,  
das vermögen Sie einfach nicht. (schweigt) Es tut mir leid,  
daß ich Sie angeschrien habe. Es ist nicht Ihre Schuld. Ich  
wollte Ihnen nur sagen, daß Sie auch manchmal machtlos sind,  
wie wir alle ..."

Das Morgenrot

"ADAM Ein bekannter Straßenbahner - sagen Sie. Es ist ein merkwürdiger Ausdruck. Wir sagen zwar: ein bekannter Sänger, ein bekannter TV-Sprecher, ein bekannter Schriftsteller, aber ein bekannter Straßenbahner?

DEDAL (erstaunt) Haben Sie nichts von ihm gehört? Er ist deshalb so bekannt, weil er sich jeden Tag seinen eigenen, privaten Fahrplan festlegt. Sein Bruder - ein Graphiker - fertigte für ihn eine Reihe von bunten, lustigen Graphiken an; in der Früh nimmt sich der Straßenbahner eine von diesen Graphiken und fährt nach seinem eigenen Plan - so macht er manche zufrieden, andere dahingegen wütend. Es ist doch klar - man kann nicht alle auf einmal zufriedenstellen.

ADAM Was ist klar? (erregt) Wieso läßt man ihn solche Fahrten machen? Die Straßenbahnen haben ja ihre Nummern und die Nummern fahren eine bestimmte Strecke!

DEDAL Was geht mich das an - sagte einmal dieser bekannte Straßenbahner, solche Straßenbahnen sind nichts für mich. Ich bin ein einfacher Mann aus dem Volk und ich weiß viel besser, was das Volk braucht".

"ADAM Die Existenz und das Essen - das ist das gleiche. Für viele ist das absolut das gleiche. Der Mensch ist, was er ißt, wenn man von der Rechtschreibung absehen würde - eigentlich schade, daß wir es nicht tun können - könnte man es sogar identisch aufschreiben: der Mensch ist, was er ist...

BEDDAJ Der Mensch kann 45 Tage lang nichts essen, ich halte es einen Tag ohne Essen aus, höchstens anderthalb Tage - wenn ich mich sehr stark bemühen würde, was ich aber bezweifle.

ADAM Das heißt also, Sie sind kein Mensch. Das geht logisch aus Ihrer Aussage hervor. Sie sagten ja selbst: der Mensch 45 Tage, Sie nur anderthalb Tage. Zum Mensch-Werden ist für Sie noch ein langer Weg!"

Die Sünden des Alters

ZWITT (schaut hinauf und scheint die Polemik mit ERS völlig vergessen zu haben) Manchmal träume ich, daß ich hoch hinauf-schwebe und ich fliege und fliege, ohne mit den Händen zu fuchteln wie irgendein Dedal, sondern ganz ruhig; die Menschen schauen zu mir hinauf, in ihren Blicken sehe ich Bewunderung und ich fliege und fliege ...

Ich fliege, ich werfe einen großen Schatten auf die Felder, mal fliege ich herunter, aber ich weiß, daß ich jederzeit auch wieder in die Höhe fliegen kann - und dort ist es noch wärmer, noch schöner ... Manchmal fliegt jemand an mir vorbei, ich sehe aber, wie er sich müht, wie schwer es ihm fällt, und dann denke ich mir: bald fällt er herunter, obgleich er es nicht will - und ich fliege, fliege. Ich bin bescheiden, ich will also nicht behaupten, ich sei besser als die anderen, obwohl sich dieser Gedanke mir oft aufdrängt und mich nicht in Ruhe läßt. Ich sage aber zu mir: es ist schließlich die Frage der Persönlichkeit, andere schaffen es nicht, ich schaffe es ..."

Katscho

"SHOWMAN Von Anfang an: Ich wurde in Katscho-Grube geboren, meine Eltern waren einfache Bauern und ich mußte Kühe weiden. Ich war immer hungrig. Nein, falsch. Ich wurde in einem Suffflörkasten einer Spuffleuse geboren. Meine Mutter war eine verkannte Schauspielerin, deren Schönheit zu auffallend war, als daß sie auf der Bühne hätte auftreten können.... Nein, es nicht noch nicht das Richtige. Ich wurde während des Krieges geboren, irgendwo im Osten. Der Krieg hat meinen Vater irgendwohin vertrieben, das war leicht, denn er war ja ein geborener Desserteur, die Flucht war seine Leidenschaft, mehr noch - sie war das einzige, was er im Leben machen konnte. Er vermochte es, so überzeugend zu verschwinden, daß man glaubte, er sei dort nie gewesen, wo er doch war, das heißt, er war dort, aber er war dort nicht, denn als man ihn gerufen hat, tat man es vergebens, denn er war dort nicht mehr da, es schien sogar, daß er dort gar nicht mehr war, obwohl er dort gewesen sein mußte, da man ihn ja gerufen hat. Nein, das ist wohl zu kompliziert für Sie, das klingt so wie die Philosophie des Seins ... Ich wurde als Sohn eines Industriemagnaten geboren, der dank der Industrie ... Nein, so geht es auch nicht. Sie sehen also, meine Herrschaften, wie schwer es ist, geboren zu werden, geschweige denn zu leben!"

"ER (setzt sich auf eine kurze Bank) Setzen Sie sich neben mich, ich kann ja nicht so laut schreien.

+ER -SM

SM Sie brauchen nicht zu schreien, ich kann Sie gut verstehen, aber bitte, wenn Sie wollen. (setzt sich neben ihn, aber rechts). Bitte sehr.

SM+ER-

ER Warten Sie, ich bin taub auf dem linken Ohr, setzen Sie sich anders...

SM+ER- SIE+

SIE (geht schnell herein und setzt sich rechts von beiden)

Hört mal zu: Ich stieß auf den Prydzio höchstpersönlich!

ER Warte mal, worauf bist du gestoßen? Ich hab`s nicht verstanden.

SM (boshhaft, laut) Sie ist auf Mydzio gestoßen.

SIE Nein, was sagst du da, nicht auf Mydzio, sondern auf Prydzio.

ER Warte mal, setz dich zwischen uns, ich bin taub auf dem linken Ohr.

SIE (setzt sich, eng)

SM-SIE++ER-

ER Der Mensch wird zuerst auf einem Ohr taub, erst dann auf beiden, aber zuerst auf einem.

-SIE +SM+ER

SIE Einen Augenblick! (zu SM) Weißt du, auf diesem Ohr bin ich taub. Ich muß mich woanders hinsetzen. Gut so, jetzt kann ich alles hören. Was sagst du da, ich höre nichts ..."

Der Schauspieler

"(... auf dem Fußboden bleibt ein Taschentuch liegen)

SCHAUSPIELER (à la Hamlet) Sich bücken oder sich nicht bücken - das ist die Frage. (... Nach einer Weile zieht er einen Zollstock hervor und mit dem Stock hebt er sehr geschickt das Taschentuch, das er dann dem Gepäckträger gibt.)

GEPÄCKTRÄGER Ich wußte, daß Sie sich sicher etwas werden einfallen lassen.

SCHAUSPIELER Verzeihen Sie, das hat sich der Autor einfallen lassen. Ich sehe es noch heute vor mir: es war der 13. Dezember im kleinen Saal im Literatencafé .

GEPÄCKTRÄGER Ich kann mich an diesen Tag erinnern. Es war mein Geburtstag.

SCHAUSPIELER Ihr Geburtstag? Wozu sind Sie denn geboren?

GEPÄCKTRÄGER Ich bin geboren, um von der Wahrheit zu zeugen. Ich weiß, daß ich nicht schöpferisch bin (Sie sind es übrigens auch nicht), ich weiß, daß ich kein Talent habe, aber ich bin ein idealer Zeuge. Während einer Gerichtsverhandlung betrat ich einmal den Saal und sagte unverblümt: dieser Mann hat diesen Mann vergewaltigt, und nicht umgekehrt ... Alles im Saal tobte vor Begeisterung. (stolz) Ich vermag es auch, die Menge hinzureißen. Sie plappern auf der Bühne einen Text, der einige Schreibmaschinenseiten umfaßt und ich betrat den Saal, sagte nur einen kurzen Satz und verursachte einen Enthusiasmus, von dem Sie nur träumen können..."

"MÜLLKUTSCHER ... Einmal habe ich im Müll ein Buch von Nikolai Hartmann gefunden; eins gab mir zu denken: in der Ontologie nennt Hartmann einige Schichten des Seins. Wissen Sie, diesen Schichten werden einzelne strukturelle Kategorien zugeordnet, was letzten Endes zur Objektivierung des realen und des natürlichen Seins führt.

SCHNEIDER Ich habe auch Hartmann gelesen. Das ganze gefällt mir schon, aber seiner Metaphysik kann ich unmöglich zustimmen.

MÜLLKUTSCHER (enttäuscht) Ich weiß nicht, wie Sie Hartmanns "Metaphysik der Erkenntnis" verstanden haben, aber ich sehe, daß Sie da Ihre aprioristischen Vorurteile herausgelesen haben.

SCHNEIDER Ich habe keine Vorurteile, geschweige denn apriorische Vorurteile ...

MÜLLKUTSCHER Sie mögen Hartmann einfach nicht! Geben Sie es doch zu! Sie mögen ihn nicht!

SCHNEIDER (lacht) Sehen Sie, unsere Einstellung den Philosophen gegenüber ist ganz verschieden. Möglicherweise ist es der Einfluß von Handlungen und Tätigkeiten, denen wir unser Leben lang nachgehen. Ich bin Schneider, ein einfacher Schneider".

Die Proben

"SCHAUSPIELER C ... wie wär's, wenn wir während der Proben spielen und während der Aufführung probieren würden?

REGISSEUR Das tun wir ja. Im Theater findet eine Vorstellung statt und wir machen eine Probe. Ich kann, wenn ich auf der Bühne bin, laut denken, ihr könnt tun, als ob ihr spielen würdet. Der Autor hat an uns bereits gedacht, noch lange bevor wir von seinem Stück gehört haben.

SCHAUSPIELER A Sind es nicht allzu viele Lobpreisungen für diesen Autor? Es ist ein gewöhnlicher Autor, der allerdings in seiner Gewöhnlichkeit ungewöhnlich ist,

SCHAUSPIELER B Was geht uns der Autor an! Laß uns spielen, das heißt: laß und die Probe weiterhin fortsetzen."

"SCHAUSPIELER C Die schlimmsten Gedanken kommen mir in der Garderobe auf. Ich fange an zu überlegen, wozu das alles, warum mache ich ein Make-up wie ein Idiot, warum wiederhole ich den Text, warum ziehe ich diese blöden Kleider an, die ich zu Hause nicht einmal anrühren würde. Schauspieler! Was für ein merkwürdiger Beruf!

SCHAUSPIELER B Wir leben im Land der Kunst, es muß also manches künstlich sein. Schauen Sie sich z.B. die Pianisten an! Sind ihre Fingerbewegungen etwa natürlich? Keinesfalls, sie sind ausgesprochen künstlich. Wenn wir nicht wüßten, was ein Klavier ist, würden wir denjenigen, der die weißen und schwarzen Zähne mit seinen Fingern bearbeitet, für einen Dummkopf halten. Es ist aber Artur Rubinstein höchstpersönlich.

SCHAUSPIELERIN C (kommt hinein) Rubinstein ist kein Dummkopf. Wie widerlich Sie nun alles darstellen können!"

Die Seance

"MEISTER ... in welchem Bereich sind Sie mir überlegen oder ... in welchem Bereich bin ich schlechter als Sie?

EWARYST Im Bereich der Mystik. Ja, ganz einfach: Mystik. Ich lebe wie im Mittelalter und Mystik ist mir viel mehr wert als die ganze Ladung der Gegenwart, die Sie so schrecklich belastet. Haben Sie je den Zusatz der Ekstase erlebt? Haben Sie authentische religiöse Erfahrungen gemacht? Haben Sie je vermocht, sich wenigstens für eine Woche von der Welt loszulösen, von der Welt zu fliehen? Schaffen Sie es, auf Fleisch und Leibeslust zu verzichten? Ich hab's geschafft!

MEISTER Sehen Sie, für mich ist die Freiheit das Höchste. Ich kann Fleisch essen und ich kann kein Fleisch essen, ich kann mich den im Grunde faden Leibeslusten hingeben und ich kann auf sie verzichten. Sie dagegen vermögen es nur, allem zu entsagen. Hätten Sie heute darauf verzichten können, mit mir in Konkurrenz zu treten? Nein, keinesfalls. Ein idiotisches Imperativ läßt Sie sich mir gegenüberzustellen und wegen einer Kleinigkeit in Konkurrenz mit mir zu treten ...

EWARYST Die Mystik ist keine Kleinigkeit. Für einen Idioten ist Mystik selbstverständlich nur etwas Belangloses ... Ihr beliebter Idiot zeigt dafür Enthusiasmus für irgendeinen Blödsinn - Sport, Kartenspiel, einen Gebrauchtwagen, und deswegen ist er geneigt, alles für Blödsinn zu halten".

"MEISTER Information! Tatsachen! Irgendwelche Kleinigkeiten! Nichts Wesentliches! Keine Phantasie! Zum Glück gibt es noch Theater und eine Handvoll Leute, die das Theater lieben. Das ist tröstend. Tröstend. Sogar sehr!"

"ADELAJDA Was soll ich sagen, wenn der Meister hereinkommt?

ANNA Sagen Sie, er möge die Jacke ausziehen, denn es ist warm hier.

ADELAJDA Aber es ist ja gar nicht warm hier!

ANNA Sagen Sie, es ist warm. Mal sehen, ob er intelligent ist oder nur höflich ..."